



VOGEL DES JAHRES 2021:

Sie haben die Wahl!

2021 wählt die Bevölkerung Deutschlands nicht nur einen neuen Bundestag, sondern erstmals auch den Vogel des Jahres. Nicht ein Gremium aus Fachleuten von Naturschutzbund Deutschland (NABU) und Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV), sondern jeder Bürger und jede Bürgerin, egal welchen Alters, kann mitentscheiden, welche heimische Vogelart im Jahr 2021 ganz oben auf dem Treppchen steht. Mit der ersten öffentlichen Wahl zum Vogel des Jahres in der Geschichte von NABU und LBV wird das 50. Jubiläum dieser traditionsreichen Naturschutzaktion gefeiert.

Der „Vogel des Jahres“ ist seit einem halben Jahrhundert eine feste Größe in Deutschland und hat viele Nachahmer in anderen Bereichen gefunden. Welche Art zum Vogel des Jahres für das Folgejahr gekürt wurde, verkünden NABU und sein bayerischer Partnerverband LBV seit fast fünfzig Jahren jährlich am zweiten Freitag

im Oktober. Im Jubiläumsjahr 2021 möchten die Veranstalter allen Menschen in Deutschland die Möglichkeit geben, mitzubestimmen, wer der 50. Vogel des Jahres werden soll.

Statt der gewohnten Bekanntgabe des neuen Jahresvogels wird ab dem 9. Oktober 2020 eine zweistufige Wahl durchgeführt, die am 19. März 2021 mit der Verkündung

des öffentlich gewählten Vogels des Jahres 2021 endet.

307 Arten in der Vorwahl

In der Vorwahl vom 9. Oktober bis 15. Dezember 2020 werden aus 307 Vogelkandidaten die beliebtesten 10 gewählt. Außerdem soll mit dieser ersten Phase die Aktion

so weit wie möglich bekannt gemacht werden. Einer dieser Top-10-Vögel wird in der Hauptwahl dann das Rennen machen. Die Wahl zum Vogel des Jahres 2021 findet online statt, um möglichst viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu erreichen. Für beide Phasen gibt es eine Kampagnen-Webseite, auf der jeder Stimmen abgeben kann – als Gruppe, Familie, Paar oder auch Einzelperson.

Wählbar ist der „Vogel des Jahres 2021“ aus einer Liste von 307 Vogelarten, die in Deutschland regelmäßig vorkommen. Die Liste enthält nicht nur die regelmäßigen Brutvögel Deutschlands, sondern auch alle regelmäßig in nennenswerten Zahlen auftretenden Wintergäste und Durchzügler. Ob eine Gastvogelart dabei als „regelmäßig und in nennenswerten Zahlen auftretend“ einzuordnen ist oder doch als „sehr seltener unregelmäßiger Gast“, oder welche ursprünglich nicht heimische Brutvogelart inzwischen zu den regelmäßigen Brutvögeln gehört, könnte sicherlich in manchen Fällen lange diskutiert werden, ist aber für die anstehende Wahl von untergeordneter Bedeutung, da extreme Ausnahmereisnerungen wahrscheinlich ohnehin keine große Chance haben, zum Lieblingsvogel gewählt zu werden.

Alle Kandidaten finden sich mit einem Kurzporträt unter www.nabu.de/vogelportraits.

Über diese Seiten kann jeder, unabhängig von Alter und Wohnsitz, seinen Favoriten nominieren. Jeder Nutzer kann einer Vogelart nur eine Stimme geben. Jedoch ist es möglich, jeweils einmal für verschiedene Kandidaten zu stimmen. Dies wird anhand der E-Mail-Adresse geprüft.

Wahlkampfteams

Um dem eigenen Lieblingsvogel unter die Top-10 zu verhelfen, können in der Vorwahlphase Wahlkampfteams gebildet werden. Jedes angemeldete Wahlkampfteam erhält einen individuellen Wahlkampf-Link, der über die Medien verbreitet werden kann. Über diesen Wahlkampf-Link kann dann direkt für die Vogelart sowie das entsprechende Wahlkampfteam eine Stimme abgegeben werden. Für jede Vogelart werden alle abgegebenen Stimmen, egal ob direkt über die Internetseite der Aktion oder über einen Wahlkampf-Link, in der Auswertung für die Top-10 zusammengezählt. Über Wahlkampf-Links abgegebene Stimmen werden aber auch dem jeweiligen Team zugeordnet, denn wer die meisten Stimmen für die Vorwahl sammelt, wird zur Wahlparty am 19. März 2021 nach Berlin eingeladen. Die Gewinner werden vom NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger

Um das Ganze noch etwas spannender zu machen, können in der Vorwahlphase auch Wahlkampfteams gebildet werden, die dann für „ihren“ Vogel als „Wahlhelfer“ fungieren. Wahlkampfteams können Gruppen aller Art sein, zum Beispiel Verbände, Firmen, Familien oder Freundeskreise – die Möglichkeiten sind groß.

Top-10 in der Hauptwahl

Je mehr Personen einen Vogel nominieren, desto höher steigt der Vogel im Ranking. Der Vogel, den die meisten Personen nomi-

niert haben, steht an erster Stelle in der Rangliste. Es gibt eine Live-Auswertung, sodass die Rangliste der am häufigsten nominierten Vögel immer einsehbar ist. Die Vögel, die am 15. Dezember Platz 1 bis 10 belegen, werden auf der Webseite zur Hauptwahl ausführlicher vorgestellt. Aus diesen 10 beliebtesten Vögeln wird dann vom 18. Januar bis 19. März 2021 ein „Vogel des Jahres 2021“ gewählt und am Freitag, den 19. März 2021, auf einer Wahlparty in Berlin bekannt gegeben.

Zur Bewerbung einer Art über ein Wahlkampfteam stehen fertige Vorlagen und Muster, zum Beispiel für Wahlplakate und Sharepics für Social Media, zur Verfügung. Interessierte können ihren Lieblingsvogel nominieren und sich als Wahlkampfteam anmelden unter www.vogeldesjahres.de. Hier wird automatisch der Wahlkampf-Link erstellt und beispielsweise Poster mit dem eigenen Kandidaten können gestaltet und generiert werden. Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie wird kurzfristig entschieden, ob auch ausdrückbare Papierlisten im Angebot sind, über die Stimmen für eine Vogelart gesammelt werden können. Die Stimmen solcher Wahllisten wären dann per Sammeleingabeformular vom Wahlkampfteam online einzugeben.

Mit dieser besonderen Aktion wollen die Naturschutzverbände noch mehr Menschen für Vögel sowie ihren Schutz begeistern und rufen dazu auf, mitzumachen und „Wahlkampf“ für den eigenen Kandidaten zu betreiben, Verbündete zu suchen und die Werbetrommel für neue Unterstützerinnen und Unterstützer im Vogel- und Naturschutz zu rühren.

Die öffentliche Wahl ist vorerst eine einmalige Aktion. Die Wahl zum Vogel des Jahres 2022 wird im Bund-Länder-Rat des NABU im Jahr 2021 wieder auf traditionelle Weise stattfinden.

NABU und LBV wünschen allen Vogelfreundinnen und Vogelfreunden ein erfolgreiches, spannendes „Wahljahr“ mit vielen neuen Ideen und Kontakten.

Anita Schäffer



1991 war das Rebhuhn Vogel des Jahres und damit verknüpft unter anderem die Lebensraumverluste in der Kulturlandschaft.

Foto: LBV/Gunther Zieger.

Quellen: www.nabu.de, www.lbv.de



Dank gezielter Schutzmaßnahmen konnte der Wanderfalke, der erste Jahresvogel, gerettet werden. Foto: LBV/Christoph Bosch.

Der Vogel des Jahres als „Roter Faden“ in der Naturschutzarbeit

„Vogel des Jahres“ und Naturschutz sind in Deutschland seit fast fünfzig Jahren eng verknüpft. Mittlerweile gibt es zahlreiche „Wesen des Jahres“, die alle auf die Idee des Originals zurückgehen. Über die Bedeutung des Vogels des Jahres in Deutschland und wie die Naturschutzverbände die Aktion für ihre Arbeit nutzen, berichtet Jörg-Andreas Krüger, Präsident des Naturschutzbund Deutschland (NABU), im Interview mit DER FALKE.

DER FALKE: Wie wichtig ist die Wahl eines Vogels des Jahres für die Naturschutzarbeit in Deutschland?

Jörg-Andreas Krüger: Die Aktion „Vogel des Jahres“ von NABU und LBV ist eine der öffentlich bekanntesten Kampagnen für den Natur- und Vogelschutz in Deutschland. Zwar gibt es inzwischen viele andere „Arten oder Dinge des Jahres“, vom „Seevogel des Jahres“ bis zur „Mikrobe des Jahres“, aber der „Vogel des Jahres“ bleibt dabei immer das Original, das auch in den Medien die größte Beachtung findet. Der Jahresvogel bietet uns die Möglichkeit, in der Öffentlichkeit die Gefährdung und die Bedürfnisse einer einzelnen Vogelart für ein ganzes Jahr lang in den Vordergrund zu stellen – so können wir im Jahresverlauf unterschiedliche thematische Aspekte

setzen, zu Mitmachaktionen aufrufen oder politische Kampagnen andocken. Meist steht der Jahresvogel für ein bestimmtes Naturschutzproblem, das auch viele andere Vogel- und Nicht-Vogelarten betrifft und ist so etwas wie das Jahresmotto für unsere Naturschutzarbeit.

49-mal Vogel des Jahres – was war der bisher größte Erfolg im Zusammenhang mit dem Vogel des Jahres?

Hier bietet es sich an, gleich den ersten Jahresvogel zu nennen: Der Wanderfalke, der schnellste Vogel der Welt, war Anfang der 1970er Jahre in Deutschland unmittelbar vom Aussterben bedroht und wurde deswegen 1971 vom NABU zum ersten „Vogel des Jah-



Jörg-Andreas Krüger.

Foto: NABU.

res“ gewählt. Er wurde als Feind von Brieftauben und Konkurrent der Jäger stark verfolgt und litt zusätzlich in den 1960er Jahren unter der Umweltbelastung durch das Insektengift DDT, das die Eischalen von großen Vögeln so dünn werden ließ, dass die Eier beim Bebrüten zerbrachen. Die Jungen aus den letzten Brutplätzen in steilen Felswänden waren dazu durch Wilderer bedroht, die diese für die Falknerei

entnahmen, außerdem mehrten sich die Störungen durch Sportkletterer. Im Anschluss an das Jahr des Wanderfalken, wurde die Art im Laufe der 1970er Jahre unter strengen Schutz gestellt, DDT wurde verboten und die letzten Brutplätze durch Ehrenamtliche bewacht. Mit den Sportkletterern wurden Kletterkonzepte erstellt und künstliche Nisthilfen wurden angeboten. Heute gibt es wieder 1400 Brutpaare in Deutschland, bei weiter steigendem Trend.

Der Vogel des Jahres schafft es bis in die Tagesschau zur Bekanntheit, ist eine feste Größe im Jahr und sehr vielen Menschen bekannt. Was macht eine Vogelart öffentlichkeitswirksam?

Die Publicity, die ein bestimmter „Vogel des Jahres“ bekommt, beruht auf einer Mischung aus der Bekanntheit der Aktion selbst und der Attraktivität der gewählten Art. Am meisten Aufmerksamkeit erhalten in der Regel Arten, die besonders stark in ihrem Bestand abnehmen und daher stark gefährdet sind, gleichzeitig aber allgemein bekannt sind. Es ist immer ein schwieriger Drahtseilakt, bei der Wahl des Vogels diese richtige Mischung zu treffen. Denn je seltener ein Vogel ist, desto weniger bekannt ist er im Normalfall. So war sicherlich der Haussperling 2002 keine schlechte Wahl: Jeder kennt ihn, gleichzeitig war die Nachricht von seinem anhaltenden Bestandsrückgang für viele neu. Auch der Kormoran 2010 hat als Gegenstand eines langjährigen Naturschutzkonflikts mit den Anglern für ein besonderes Medienecho gesorgt.

49 Jahre lang wurden von einem Fachgremium Vogelarten gewählt, um auf Probleme im Naturschutz hinzuweisen, Bestandsrückgänge, Lebensraumverlust etc. Was war der Ausschlag, den Jahresvogel 2021 von der Bevölkerung wählen zu lassen?

Es ist das anstehende 50-jährige Jubiläum der Aktion, das Anlass gab, mal etwas ganz anders zu machen als sonst. Jedes Jahr bekommen wir viele Zuschriften von Menschen, die uns nahelegen, eine bestimmte Vogelart unbe-

dingt zum nächsten Vogel des Jahres zu wählen. Oft sind dies aber Arten, die nur regional in kleinen Teilen des Landes vorkommen und im Fachgremium daher kaum Chancen haben. Indem wir in diesem Jahr quasi die Wahl selbst zum Hauptteil der „Vogel des Jahres“-Kampagne machen, müssen wir die Öffentlichkeitsarbeit zum Vogelschutz nicht auf eine einzige Art fokussieren. Alle Kandidaten-Arten können über mehrere Monate einen Teil der Aufmerksamkeit abbekommen. Wir selbst werden das nutzen, um einige Arten als mögliche Kandidaten vorzustellen, aber jede und jeder im Land können eine eigene Wahlkampagne für ihren Favoriten führen. Für eine kurze Zeit hat also jede Art eine Chance, etwas vom Kuchen abzubekommen.

Zudem interessiert uns brennend, welchen Vogel die Bevölkerung unseres Landes mehrheitlich selbst zum Vogel des Jahres wählen würde. Wird es wirklich ein reiner Lieblingsvogel, der besonders vielen Menschen sympathisch ist? Oder denken die Menschen im Land eher politisch und vom Schutzgedanken her und wählen eine Art, für die aktuell dringend besondere Maßnahmen getroffen werden müssen? In ein paar Monaten werden wir das wissen.

Welche Vogelart ist Ihr eigener Favorit?

Meine Wahl fällt auf den Kiebitz, den schwarz-weißen Akrobaten auf Wiesen und Weiden. Entlang von Hunte und Weser war er früher häufig und in meiner Jugend der typische Begleiter auf Exkursionen und Ausflügen. Und wenn man Kiebitze wieder bei ihren Kunstflügen beobachten kann, ist das auch ein erster Bote des kommenden Frühlings. Dass der Kiebitz so dramatisch zurückgegangen ist, hätte ich mir nie vorstellen können und motiviert mich, weiter für eine bessere Landwirtschaft zu kämpfen.



Der Haussperling machte 2002 als Vogel des Jahres auf seine Bestandsrückgänge und die Thematik der Siedlungsökologie aufmerksam.

Foto: NABU/Fotonatur.